

Entscheidungen treffen

In Selbsthilfegruppen sind permanent kleinere oder auch weitreichende Entscheidungen zu treffen. Unterschiedliche Interessen, Meinungen und Wünsche fordern, dass die Gruppe sich abstimmt und einen gemeinsamen Kurs einschlägt.

Da es nicht einfach ist, Entscheidungen zu treffen, wird dies häufig vermieden: Die Gruppe weicht vom Thema ab, Mitglieder oder Vorschläge werden überhört oder Einzelne entscheiden über die Köpfe der anderen hinweg.

Stolpersteine

Die Art, wie eine Gruppe Entscheidungen trifft, hängt stark davon ab, in welcher Phase sie sich befindet. Zu Beginn einer Gruppe wollen sich viele noch nicht exponieren und schliessen sich gerne der Meinung eines wortstarken Mitglieds an. Entscheidungen werden dann zum Beispiel durch Abstimmung getroffen oder sie werden vermieden. In der zweiten Phase, in der es in der Gruppe um Anerkennung und das Finden der Positionen geht, werden Entscheidungen häufig zum Feld, auf dem Positionskämpfe ausgetragen werden. Inhaltsaspekte und Beziehungsaspekte vermischen sich und es geht häufig weniger um die Klärung von Inhalten als um einen Sieg bzw. eine Niederlage.

In einer weiteren Phase werden Entscheidungen oft unter dem Druck der Gruppeneinigkeit gefällt. Gruppenzusammengehörigkeit ist nun wichtiger als die eigene Meinung und individuelle Bedürfnisse. Gerade hier ist es wichtig, in der Entscheidungsfindung verschiedene Möglichkeiten zu suchen und die Entscheidungen gut abzuwägen.

Konsensentscheidung

In welcher Phase sie auch steht, die Selbsthilfegruppe sollte versuchen, durch Abwägen und Aushandeln Entscheidungen zu finden, die von möglichst vielen, am besten von allen Mitgliedern getragen werden. Diese Entscheidungssuche verlangt viel von den Einzelnen. Man muss sich neben seinen eigenen Standpunkt stellen, den anderen zuhören und sie im Wesentlichen verstehen wollen und können. Als Resultat sind gelungene Konsensentscheidungen meist von hoher Qualität, da das Konsensverfahren eine eingehende Erörterung der zugrunde liegenden Frage benötigt und so mehr Lösungsalternativen gefunden werden. Eine Konsensentscheidung vereint die Kräfte der Gruppe und spaltet sie nicht. Die Bedenken der Minderheit werden in eine gemeinsame Lösung integriert, statt sie der Mehrheit unterzuordnen. Die gemeinsam gefundene Lösung muss bei der Umsetzung keinen Widerstand mehr fürchten, da sie von allen getragen, verantwortet und akzeptiert wird.

Um einfacher zu einem Konsensentscheid in der Gruppe zu gelangen, kann die Selbsthilfegruppe folgendermassen vorgehen:

Schritte für eine Entscheidung auf der Grundlage von Übereinstimmung¹

- (1) Das Problem genau bestimmen
Alle Beteiligten äussern sich dazu, in Untergruppen können Meinungen ausgetauscht werden, das Problem wird definiert.
 - (2) Sammeln/Vorschlagen von verschiedenen Alternativen
Alle sind daran beteiligt. Ideen werden sichtbar gemacht und aufgeschrieben. Zusätzliche Informationen werden wenn nötig eingeholt. Untergruppen können Alternativen weiter ausarbeiten.
Dieser Schritt ist beendet, wenn die verschiedenen Alternativen deutlich formuliert und dargestellt sind.
 - (3) Prüfen der vorgeschlagenen Alternativen
Verfügbare Informationen und Tatsachen werden durchgesprochen, frühere Erfahrungen beigezogen. Die einzelnen Gruppenmitglieder bewerten die verschiedenen Alternativen. Dies kann mit der Vergabe von drei (oder auch weniger) Klebepunkten pro Person geschehen. Diese werden hinter den gewählten Alternativen aufgeklebt.

In dieser Phase kann die Gruppe mit folgenden Fragen arbeiten:
 - Welcher Alternative steht der Einzelne nahe?
 - Welche anderen Alternativen kommen in Frage?
 - Welche Alternative ist für den Einzelnen am weitesten weg?
 - Was gewinnt/verliert jeder, wenn er von „seiner“ Alternative weg und auf eine andere zugeht?
 - Durchführungsmöglichkeiten der einzelnen Vorschläge, mögliche Konsequenzen.Zu dieser Phase gehört auch der Versuch, durch Aushandeln und Kombinieren zu neuen Vorschlägen zu kommen, die eventuell Anteile aus mehreren Lösungsvorschlägen enthalten.
 - (4) Festlegen auf eine Alternative
Die Gruppe legt sich auf eine Lösung bzw. auf eine kombinierte Lösung fest. Die Übereinstimmung wird durch Nachfragen nochmals überprüft. Eventuell muss hier noch einmal neu in die Verhandlung gegangen werden.
 - (5) Planung und Ausführung
Es wird besprochen, was zur Ausführung der Entscheidung notwendig ist, wer wie dazu beitragen kann und will, ob der Weg dem Ziel angemessen ist usw.
Eventuell muss eine Entscheidung hier nochmals variiert werden.
-

Methodische Hilfen bei der Entscheidungsfindung

- Sichtbarmachen von Vorschlägen und Alternativen auf Plakaten.
- Zu jeder vorgeschlagenen Lösung werden Pro- und Kontrapunkte gesammelt.
- In Rollenspielen und mit Rollenwechsel werden verschiedene Alternativen angespielt. Dadurch treten die Möglichkeiten deutlicher hervor und jede/r erlebt bei sich selbst die Gefühle, die mit der jeweiligen Lösung verbunden sind.
- Die emotionale Beteiligung der einzelnen TeilnehmerInnen verdeutlichen: Die verschiedenen Alternativen werden auf Plakate geschrieben und im Raum verteilt. Alle gehen herum und versuchen nachzufühlen, ob sie zu einer Lösung stehen können. Schliesslich kann jede und jeder bei der Lösung stehen bleiben, die ihr oder ihm am meisten entspricht.